

# Predigt am Heiligen Abend 2024

(Zum Weihnachtsevangelium)

von Pfr. Dr. André Golob

---

Wir gehören einer außerordentlichen Religion an. Das sage ich als jemand, der sich mit sehr vielen Religionen beschäftigt hat. Und oftmals höre ich von Vertretern anderer Religionen, mit ein wenig Neid im Unterton: „Ihr Christen habt es gut. Euch wird das Heil geschenkt von einem Gott, der Euch liebt, ja der reine Liebe ist.“

Und es ist in der Tat so. Wir brauchen nicht meditieren, fasten und Askese betreiben, an Wallfahrten teilnehmen, Almosen spenden, Gesetze befolgen oder unentwegt beten – auch wenn die Kirche immer als notwendig dargestellt hat. Nein - Gott schenkt uns das Heil, das ewige Leben, einzig und allein, weil er uns liebt – ohne Bedingungen daran zu knüpfen. Sogar den üblen Typen, den Sündern und Egoisten vergibt er, denn er liebt auch sie – weil er weiß, in welcher Finsternis sie leben und das gerade sie Hilfe brauchen. Das gabs noch nie. Das ist wirklich einzigartig in der Welt der Religionen.

Und etwas anderes gab es auch noch nie in der Religionsgeschichte. Und das hat mit dem, was wir gerade festgestellt haben, zu tun: Gott wird Mensch. Es ist nicht so, dass er vom Himmel herabschwebt und Menschengestalt annimmt – das kennen auch andere Religionen. Nein, er wird wirklich Mensch. Er kommt auf die Welt wie ein Mensch. Er wächst heran im Leib seiner Mutter, wird in der Heiligen Nacht geboren – ein hilfloses Baby, wie alle Babies. Und es ist nicht so, dass er in einem Palast geboren wird, sondern in ganz prekären Verhältnissen. Die heilige Familie ist nicht reich oder mächtig. Abgewiesen wurden sie an den Türen der Herbergen. Die Geburt ergab sich nachts in einem kalten Stall, zwischen stinkendem Nutzvieh und blökenden Schafen. Und kurz nach der Geburt mussten sie sich eilends auf den Weg machen, denn die Kindermörder des Herodes waren ihnen auf den Fersen. Rastlos eilten sie nach Ägypten, in der Hoffnung dort auf- und angenommen zu werden. Der kleine Jeshua von Nazareth, der kleine Jesus, wurde schon als Kind verfolgt und später erging es ihm ähnlich, bis er am Kreuz geschlagen dem Mob zum Opfer fällt.

Jetzt könnte man sich fragen: Ist Gott denn irre geworden? Warum wählt er sich so ein Schicksal aus – ein Schicksal, das jeder meiden möchte, der irgendwie bei Verstand ist.

Gott solidarisiert sich mit denen, die da unten sind. Ihnen macht er sich gleich – ein Gott!!! Wie verrückt ist das denn?

Gott wird Mensch und er sagt uns: Auch ihr müsst zu Menschen werden. Auch ihr müsst so werden, wie Gott euch geschaffen und gewünscht hat. Doch davon haben wir uns entfernt. Vielmehr liegt uns daran, den Ansprüchen unserer Zeit gerecht zu werden. Aber entscheidend für unser Leben und Sterben, für unser Heil und unsere Seligkeit sind nicht unsere Erfolge, ist nicht unsere Gesundheit, nicht unsere Kaufkraft oder unsere Macht. Entscheidend für unser Heil und unsere Seligkeit ist unsere innere Bindung an die Menschenliebe Gottes, ist die Ausrichtung unseres Lebens an Jesus Christus.

Weil Gott in Jesus Christus Mensch geworden ist, nimmt er Anteil an den guten und den bösen Seiten unseres Lebens. Und weil unser Leben dadurch geheilt ist, können wir uns mit offenen Augen und mit offenen Händen dem Unheil unserer Welt zuwenden. Jesus Christus, unser Heiland, will uns nicht nur einmal jährlich als niedliches Krippenkind begegnen. Jesus Christus will uns auch heute im Alltag unseres Lebens, im Alltag unserer Welt, begegnen: Jesus Christus = das verwaiste Kind im Nachbarhaus! Jesus Christus = der von Arbeitslosigkeit bedrohte Mitarbeiter einer Automobilfirma! Jesus Christus – der Obdachlose auf den dreieckigen Pappkarton! Jesus Christus = der Jugendliche in der Jugendstrafanstalt! Jesus Christus = jemand, der seine Lieben verloren hat, in Gaza, in Israel, Libanon, in der Ukraine, Russland oder anderswo. Jesus Christus in dem Menschen zu erkennen, der unsere Hilfe braucht, uns vom Geist Gottes bewegen und befähigen zu lassen, mitzufühlen, mitzuleiden und zu heilen, das macht uns selber heil. Das ist die Botschaft von Weihnachten.

Weihnachten ist ein Zeitenwechsel. Weihnachten trägt die Verheißung in sich: es muss nicht alles so bleiben wie es ist. Am Heiligen Abend ist zwar das Reich Gottes nicht vollständig Realität geworden. Trotz der Erlösung ist das Menschsein immer noch eine arge Plackerei. Doch der Bann der Dunkelheit ist gebrochen, auch wenn

Unrecht, Krieg und Gewalt uns so oft übermächtig erscheinen. Verzweiflung und Resignation sind relativ geworden. Auch wenn viel zu oft Scheitern, Leiden und Sterben unser Leben bestimmen, wissen wir, dass all das ein Ende nimmt, wenn auch wir zu unserem Menschsein zurückgefunden haben. Wir stehen nicht mehr ohnmächtig im eisigen Wind der Lieblosigkeit, wenn wir es Gott nachtun, und einander wärmen und aufrichten.

Wir waren es nicht, die Gott herbeigerufen haben. Nein - Gott selbst hat sich aus freien Stücken uns zugewandt. Seine Freundlichkeit und Menschenliebe sind so groß und das Leid der Menschen so enorm, dass es im nötig erschien, auf der Erde zu erscheinen. Ein Kind der Liebe wurde in Bethlehem geboren, ein Kind der Liebe Gottes zu seiner Schöpfung, zu seinen Menschen. Gott selbst will unter uns sein. Das wollen wir heute feiern. Christ, der Retter, ist da.

Amen